



Aus dem öffentlichen Blickfeld verbannt

... notiert vom Schellenmann

Vergessener Gott

Den alten Römern war er gleich dreifach heilig – als Götterbote sowie Schutzpatron der Kaufleute und der Diebe. Die modernen Birkenfelder haben ihn abgeschoben – in die hinterste Ecke der kleinen Grünanlage hinterm Omnibusbahnhof auf dem Talweiherplatz. Vom Merkur ist die Rede bzw. seiner Bronzeskulptur. Einst schmückte sie die Ecke zur Bahnhofstraße, gab sogar dem benachbarten Restaurant seinen Namen. Das wurde irgendwann zum schlichten „Treff“, gleichzeitig wurde die Götterstatue, die sich stets für irgendwelche Pennälerstreichchen anbot, aus dem allgemeinen Blickfeld verbannt.

Dort fristet Merkur nun sein Dornröschen-Dasein. Ab und an wird er wachgeküsst: Zur Jahrtausendwende war es **Manfred Nienland**, der das Symbol merkantilen Wirkens statt Schellenmann auf den neu gestalteten Römer rücken wollte. Jetzt hat ihn „Schilder-Macher“ **Rainer Meng** entdeckt. Der fährt täglich auf dem Weg zur Firma am Götterboten hinter der Hecke vorbei, hat unterwegs einen idealen Standort für die Statue entdeckt. Das gute Stück, das künstlerisch nicht sonderlich wertvoll scheint, aber dennoch ein Stück Stadtgeschichte ist, könnte irgendwo im „Grüngürtel“ um Museum und Maler-Zang-Haus seinen Platz finden.

Auf der Hajk

Eine nicht gerade alltägliche Bitte erreichte am Montagabend Oberbrombachs Ortsbürgermeister **Helmut Brächer** aus dem Bundeslager der Pfadfinder in Buhlenberg. **Conny** und **Birgit** vom Stamm der Raugrafen in Simmern sowie vier Pfadfinderinnen aus Hongkong suchten eine Übernachtungsmöglichkeit während ihres eintägigen Hajk. „Das ist eine Art Stationenlauf, bei dem durch Lösen von Aufgaben unter anderem auch der nächste Ort herauskommt. Den müssen wir dann anlaufen“, erklärte die 15-jährige Conny. Gestartet waren die sechs Pfadfinderinnen am Nachmittag in Idar-Oberstein. Sie mussten



Versteckt sich (derzeit noch) im Grün hinterm Birkenfelder Omnibusbahnhof: Götterbote Merkur. ■ Foto: Reiner Drumm

über Algenrodt nach Oberbrombach, ehe es am nächsten Morgen weiter nach Hußweiler ging. 26 Stunden Zeit blieb den Mädchen, um ins Camp in Buhlenberg zurückzukehren. OB Brächer ließ sich nicht zweimal bitten, stellte kurzerhand das Gemeinschaftshaus sowie Getränke zur Verfügung.

Auf Birkenfelder Art

Gibt es so etwas wie den speziellen Birkenfelder Weg? – fragte sich manch einer, der diese Woche die Info-Veranstaltung über alternative Urnenbestattung im Stadtwald verfolgte. „Irgendwas mit Eiche...“ schlug Forstmann **Georg Graf von Plettenberg** als Namen für Trägerverein wie Einrichtung vor. Denn mehrheitlich Eichen stehen in dem kleinen Wäldchen, hatte er festgestellt. Doch was ist mit den 85 Hain- und anderen Buchen sowie den Lärchen, die da auch wachsen? „Man könnte sie mittels Namensschild als Eichen

ausgeben“, witzelte eine Besucherin: „Heutzutage kennt doch kaum einer mehr den Unterschied zwischen Eiche und Buche...“ Hoffentlich genauso im Spaß gemeint war ein zweiter Vorschlag: Die Buchen und Lärchen abholzen.

Ohne Einladung

Er kennt sich aus. Kein Wunder, beim mittlerweile 90. Wiegenfest. Wenn Konrad Weißgerber am Dienstag, 12. August, runden Geburtstag feiert, wird er ganz bewusst auf schriftliche Einladungen verzichten. Zu viele gibt es in der Kreisstadt, die dem Jubilar die Ehre erweisen möchten. Zu schnell hat man da einen vergessen. Drum heißt es bei „Konni“ ganz pauschal: „Wer kommt, ist da!“ Und wo? Gefeierte wird – „bei alten und jungen Eseln“ – im Birkenfelder Tierpark.

■ Tipps, Anregungen und Reaktionen bitte an Schellenmann@Rhein-Zeitung.net



Nachtsyl im Dorfgemeinschaftshaus gewährte Oberbrombachs Oberbürgermeister Helmut Brächer einer internationalen Pfadfinderinnen-Gruppe auf der Hajk.